

Projekt „Spurensuche“ – Familiengeschichte(n) entdecken

Jeder von uns ist Teil der Gesellschaft, in der wir gerade leben und gleichzeitig auch Teil seiner Familie, deren Geschichte wiederum von den Zeitläuften geprägt wurde. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der eigenen Familie bietet deshalb auch die Möglichkeit, sich mit den jeweiligen Zeitläuften, d.h. den besonderen gesellschaftlichen und politischen Umständen der jeweiligen Zeit bzw. Epoche auseinanderzusetzen.

Persönliche Dokumente, wie zum Beispiel Tagebücher, Briefe, Notizen, Bilder oder Photographien bieten die Möglichkeit, einen persönlichen Zugang zur Geschichte von Menschen zu bekommen. Dabei kann man die folgenden Fragen stellen:

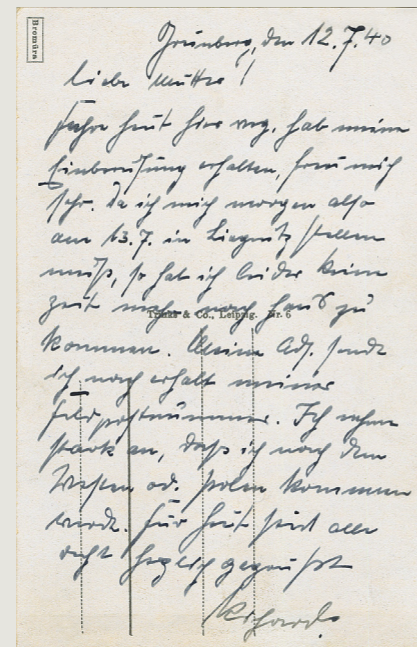
- In welcher Zeit haben sie gelebt?
- 10 – Was haben sie gedacht und gefühlt, als beispielsweise der Zweite Weltkrieg begann oder endete?
- Wie haben sie gesellschaftliche oder politische Umbruchszeiten persönlich erlebt? Welche Folgen hatten diese Umbrüche oder Zäsuren für das weitere Leben und die eigene Biographie?
- 15 – Gibt es vielleicht Auswirkungen, die bis heute die Familie und damit Sie selbst prägen?

Geschichtswissenschaftliche Begriffe erklären

Was versteht man unter Oral history?

Oral history oder auch mündliche Geschichte ist eine Methode der Geschichtswissenschaft, bei der Zeitzeugen nach ihren persönlichen Erinnerungen gefragt werden. Die Methode zielt darauf ab, die persönliche Lebensgeschichte einzelner Menschen in den Vordergrund zu stellen, sie über ihre Erfahrungen und Erlebnisse, beispielsweise während des Krieges, berichten zu lassen. In den autobiographischen Zeugnissen spiegelt sich exemplarisch die Lebenswelt von Menschen zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort wider. Dabei darf nicht vergessen werden, dass Erinnerungen niemals objektiv sind, sondern dass sie konstruiert werden. Erinnerungen verändern sich auch unbewusst durch spätere Erlebnisse oder durch später genutzte Medien, die mit diesem Thema zu tun hatten (z.B. Flucht und Vertreibung oder Leben in der DDR). Die Methode der Befragung von Zeitzeugen ist eine wichtige Ergänzung zur rein faktenbasierten Rekonstruktion geschichtlicher Ereignisse, da sie Rückschlüsse darüber zulässt, wie Geschichte rein subjektiv erlebt wurde bzw. wie der Einzelne auf zurückliegende Ereignisse zurückblickt. An was erinnert man sich besonders? Was wird ggf. verdrängt oder ganz im Gegenteil rückblickend verklärt?

Q1 Beispiel: Postkarte eines Sohnes an seine Mutter 1940



Projekt

Spurensuche: „Ein Bild und seine Geschichte“

1. Entdecken

- Entdecken Sie Ihre Familiengeschichte.
- Suchen Sie gemeinsam mit Ihren Eltern und/oder Großeltern beziehungsweise anderen Verwandten nach historisch relevanten Dokumenten Ihrer Familie (Postkarten, Bilder, Tagebücher, Notizen, Fotos, etc.).
- Versuchen Sie etwas über den Kontext dieser Quelle herauszufinden. Wann ist das Bild/Foto entstanden? In welchem Zusammenhang? Was oder wer ist dargestellt? Inwiefern ist der Gegenstand beziehungsweise die Quelle historisch interessant? Befragen Sie dazu Ihre Eltern/Großeltern.



2. Recherchieren

- Recherchieren Sie im Internet, welche historisch-politische Ereignisse zu dieser Zeit stattgefunden haben (Erster oder Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit, Mauerbau, Mauerfall, 9/11, etc.). Finden Sie so viel wie möglich über diese Zeit beziehungsweise Epoche heraus.



3. Erstellen

- Erstellen Sie eine Präsentation, Poster oder Collage, in deren Mittelpunkt ihre persönliche Quelle steht. Sie können mit Ihrer Klasse auch eine kleine Ausstellung als „Gallery Walk“ konzipieren. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.



4. Formulieren

- Formulieren Sie ein Fazit: Inwiefern hat dieses historisch-politische Ereignis den weiteren Lebensweg Ihrer Eltern/Großeltern geprägt. Welche Auswirkungen hat das Ereignis ggf. noch heute?



5. Verschriftlichen

- Verschriftlichen Sie Ihre Familiengeschichte in Form eines Aufsatzes.

Q2 Beispiel: Prägung infolge Einwanderung

Im Zuge der Anwerbeabkommen der Bundesrepublik in den 1960er- und 1970er-Jahre mit Ländern wie Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko oder dem damaligen Jugoslawien kamen etwa 14 Millionen Menschen nach Deutschland, wovon etwa drei Millionen dauerhaft blieben. Viele holten später ihre Familien nach. Ihre Enkel oder Urenkel sind heute Schüler

